

Volks- & Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.
Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.

Postende Einsendungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einrückungs-Gebühr:
die dreifache Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.

Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Mittag 12 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Pro. 69. | Winnenden, Donnerstag den 15. Juni 1882. | 34. Jahrgang.

Winnenden.

Warnung.

Das Betreten der jüngeren Culturen in den Stadtwaldungen Schenkenberg und Schelmenholz zum Sammeln von Erdbeeren und dgl. ist bei Strafe verboten.

Den 12. Juni 1882.

Stadtschultheißenamt
Zent.

Winnenden.

Die muthmaßlichen Witterungsanzeigen für den nächsten Tag, von Professor Klinkerfuß, sind alle Tage Abends nach 5 Uhr am Rathhause angeschlagen, wovon das Publikum in Kenntniß gesetzt wird.

Den 14. Juni 1882.

Stadtschultheißenamt
Zent.

Winnenden.

Gemeinderäthlichem Beschluß gemäß ist das Bestreuen des mittleren Theiles der Kießgrube mit Gras oder halbdürrem Heu bei Strafe verboten, weil dieser Platz zum Turnunterricht bestimmt ist, desgleichen der Trottoirs zum Bahnhof oder zum Kirchhof.

Den 14. Juni 1882.

Gemeinderath.
Vorstand Zent.

Winnenden.

500 und 1100 Mark
hat gegen Pfandsicherheit auszuleihen.
Stiftungspflege.

Winnenden.

Am nächsten Sonntag den 18. Juni, Nachmittags 2 Uhr wird in der Schloßkirche das jährliche

Missionsfest

abgehalten, wozu herzlich eingeladen wird.

Redner: Herr Stadtpfarrer Faulhaber in Stuttgart und Herr Missionar Thumm von Indien.

Bittenfeld.

Eichen-, Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. Juni 1882 von Vormittags 8 Uhr an werden im hiesigen Gemeindewald „Lehle“:



210 Eichen von 4 bis 11 Meter lang, 18 bis 54 Cm. mittl. Durchmesser, worunter mehrere Wagner- und Baustämme sind, und

am Freitag den 23. Juni 1882 von Vormittags 8 Uhr an 368 Raummeter Scheiter und Brügel, 84 Derbstangen, 20 Loos Stöcke und Reifach im Aufstreich verkauft.

Den 12. Juni 1882.

Schultheißenamt
Läpple.

Revier Unterweissach.

Eichenschälholz-Verkauf.

Am Freitag den 16. d. Mts. aus Herrenhölzle: 78



Eichen mit 33,53 Fm., 8 Gartenpfosten, Am.: 3. Scheiter, 46. Brügel, 15. Anbruch, 56. Reispfingel und der

Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 9. Juni 1882.

R. Forstamt
Bechtner.

Hanweiler.

Gläubiger-Aufruf.

Diejenige, welche Ansprüche an den verstorben.

Georg Offtermatt, gewesener Weingärtner und früherer Gemeinderath dahier

zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen

8 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftstheilung nicht berücksichtigt, und ihnen lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.

Den 13. Juni 1882.

R. Amtsnotariat Winnenden.
Dinkelacker.

Deschelbronn.

Im Auftrag hat der Unterzeichnete 3000 Mk. sehr gute Güterzieher gegen baar zu verkaufen und sieht mündlichen oder schriftlichen Anträgen entgegen, Rabatt steht in Aussicht.

Schultheiß Eisenmann.

Winnenden.

Ein ordentlicher junger Mensch, der das Schuhmacherhandwerk erlernen will, findet sogleich eine gute Lehrstelle.

J. Kürner, Schuhmacher.

Winnenden.

Meine untere Wohnung ist an eine einzelne Person oder kleine Familie bis 1. Juli oder auf Jakobi zu vermieten.

Heinrich Weber, Schuhmacher.



Vorläufige Anzeige.

Im Laufe dieser Woche wird der
Cirkus Ruckstuhl in Winnenden



eintreffen, derselbe besitzt die feinst dressirten Schul- und Reitpferde, sowie auch die besten Künstler und Künstlerinnen.

Alles Nähere besagen die Anschlag-Zettel.

J. Ruckstuhl.

Winnenden.

Nächsten Sonntag Abend von 6 Uhr an grosstes Künstler-Concert im Gasthof zur Krone,

gegeben von
Mitgliedern der Kgl. Hofkapelle Stuttgart,
wozu höflichst eingeladen wird.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Heute Donnerstag den 15. Juni Abends 8 Uhr
Monats-Versammlung bei Bäcker Schwarz.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht

Der Ausschuss.

Abfahrten der Postdampfer nach Nord-America



erfolgen vermittelt
der Red Star Line in Antwerpen



als einzige directe Postlinie von Antwerpen,
jeden Samstag,

des Norddeutschen Lloyd in Bremen

jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag,

der Hamburg-Americanischen Pagnelfahrt-Actien-Gesellschaft in Hamburg
jeden Mittwoch und Sonntag.

Directe Eisenbahnbillete können über Bremen und Hamburg zu Original-
Preisen nach allen Punkten der Vereinigten Staaten Nord-America's mitaccordirt
werden, und wolle man sich wegen Beförderung und Auskunft jeder Art wenden an

Kaufmann Julius Finck in Winnenden.

Winnenden.

Farbwaaren-Lager.

Hiermit empfehle ich in

Leinöl abgeriebene Farben

zum Anstrich fertig in den gebräuchlichsten Sorten; ferner

Asphalt, Damar, Bildhauer und Copal-Lack.

Zum Anstrich für Zimmerböden empfehle ich besonders meinen

hellgelben Bernsteinfußbodenlack,

den ich selbst erprobt und als das Beste zu diesem Zwecke gefunden habe.

Der Anstrich eines alten Bodens (mittlerer Größe) kostet gut grundirt mit Leinölsirnik und
einmaligen Auftrag mit obigem Lack etwa Mk. 7. — jährlich genügt ein Anstrich, nur mit Lack
etwa für 2. 50., um stets einen schönen Boden zu haben. Die Vortheile und Annehmlichkeiten
eines so behandelten Bodens wiegen reichlich den Kostenpunkt auf.

Das wöchentliche Fegen mit Sand, Seife u. s. w. fällt aus, die Zimmerluft bleibt stets
trocken, die Böden bleiben haltbarer, Flecken aller Art werden durch gem. Aufwaschen entfernt.

Achtungsvoll

P. SCHWARZ.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart. Mit dem Schlusse der württembergischen
Kammern ist eine Landtagsperiode beendet, welche reich an Arbeit war,
indem zwei Hauptfinanzetats und fünfundsanzig Gesetzentwürfe erledigt
wurden. Außer den Gesetzen über die Rechtsverhältnisse der Volksschul-
lehrer und der Lehrer an den höheren Mädchenschulen, dem Forststraf-
und Forstpolizeigesetz, die als die wichtigeren zu nennen sind, waren es
vornehmlich die Ausführungsgesetze zu den 4 großen Reichsjustizgesetzen:
nämlich zum Reichs-Gerichtsverfassungsgesetz, zur Reichs-civilprozessord-
nung, Reichs-Strafprozessordnung und Reichs-Concursordnung, sodann
eine Anzahl weiterer Landesgesetze, deren gänzliche oder theilweise Umge-
staltung durch die genannten Reichsgesetze veranlaßt war. Daß das
Volk für alle diese Gesetze dankbar zu sein Ursache hätte, läßt sich nicht

behaupten; dem Herrn Präsidenten selbst muß bei seiner Abschiedsrede so
etwas vorgeschwebt haben, als er sagte: man kann bezüglich der Prinzipien
dieser Gesetze streiten, man kann sogar der Ansicht sein, wie es viele der
einsichtsvollsten Männer sind, daß Manches anders gemacht würde, wenn
wir wieder am Beginn der Arbeit ständen. Aber darüber besteht Ein-
müthigkeit, daß die verlangte Reichseinheit für das deutsche Volk eine
große Errungenschaft ist, an deren Einführung in das Rechtsleben unseres
Landes mitgearbeitet zu haben für uns Alle wohl ein mühevolleres, aber
auch ehrenvolles Stück Arbeit war.

Berlin, 11. Juni. (Reichstag.) Das Centrum brachte durch
Windthorst den Antrag ein, beide Theile der Resolution Lingens abzu-
lehnen und dafür zu setzen: Der Reichstag wolle erklären, daß, da erst
neuerlich durch Gesetz vom 16. Juni 1879 die Erhöhung der Tabakbe-
steuerung stattgefunden und der finanzielle Erfolg dieser Erhöhung noch

Winnenden.

Einen Garbenboden hat zu verpachten.
Gerber Häusermann.

Winnenden.

Das Gras in der Seehalde verpachtet
Manz.

Winnenden.

Den Grasertrag von 15 Ar Baum-
gut im Kleinfeld hat zu verkaufen.
Zwink, Schlosser.

Winnenden.

Das Heugras von circa einen halben
Morgen Baumgut bei der Gännsbrücke
verkauft
Schüle.

Winnenden.

Den Grasertrag von 1 Viertel Baum-
gut in den Boffelen verkauft
Carl Beiz, Nagelschmid.

Winnenden.

2 Garbenböden und einen Heubarn
hat noch zu verpachten.
Gustav Klöpfer, Bäcker.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Ver-
einigung von Zucker und Kräuter-Extrakten,
welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbed-
ingt wohlthuend wirken. Naturell genommen
und in heißer Milch aufgelöst, sind dieselben
Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Ge-
brauchsanweisung à 50 Pf. in
Winnenden bei C. F. Glock.

Mark 500.

Eine höchst wichtige Erfindung hat der Chemiker
Legrand gemacht.

Es ist dieses eine Hühneraugen-Tinctur,
welche in 3 Loth, ohne den geringsten Schmerz,
jedes Hühnerauge mit der Wurzel dauernd be-
seitigt, wofür der Erfinder in sofern **garantirt**,
als er demjenigen, welcher nach dem Gebrauche
dieser Tinctur noch Hühneraugen hat, eine Prämie
von **Mk. 500.** baar ausbezahlt. Mit Recht
kann behauptet werden, daß dies das **einzige**
Mittel ist, welches einen **sichern** Erfolg hat.
Preis pr. Flacon incl. Pinsel und Gebrauchs-
anweisung **Mk. 1,50** gegen Posteingahlung.

Alein echt zu haben beim Erfinder:

Chemiker Legrand Köln a./R.
Eigelstein 61.

Geld-Sorten.

20 Frankenstücke	16 Rmk.	29—33 J
Engl. Sovereigns	20 Rmk.	39—44 J
Russ. Imperiales	16 Rmk.	74—79 J
Dollars in Gold	4 Rmk.	20—24 J

C. J. Seveler.

nicht vollständig vorliegt, jedenfalls noch nicht vollständig übersehen werden kann, von weiterer Belastung der Tabakindustrie Abstand zu nehmen sei. Der Antrag ist unterschrieben von 51 Mitgliedern des Centrums, welches mit den Welsen 102 Mitglieder zählt, u. A. von Frankenstein, Freitag, Heeremann, Schorlemer und fast sämtlichen adeligen Bauern. Von den in die Tabakkommission gewählten Mitgliedern haben nur Lender und Berger unterzeichnet, während Lings, Majunke, Sielen, Dieben, Arnswald und Graf Galen nicht unterzeichnet haben. Mit Ausnahme des Abg. v. Alten hat kein Welse den Antrag unterschrieben. Es heißt, daß der dritte Theil des Centrums gegen den Antrag Windthorst und für die Resolution Lings stimmen wird. Die gestern Abend stattgehabte Fraktionsitzung des Centrums soll sehr bewegt verlaufen sein; auf Verlangen fand namentliche Abstimmung statt. Es bleibt abzuwarten, ob die Konservativen, welche für die höhere Tabakbesteuerung in der morgen stattfindenden Fraktionsitzung sich für den Antrag Windthorst erklären werden. Die Polen hatten gestern Abend abermals eine Fraktionsitzung und wurde beschlossen beim Monopol sich der Abstimmung zu enthalten und gegen den Antrag Lings zu stimmen.

Wes. 8. Juni. Es erweist sich immer mehr als ein äußerst glücklicher Griff, daß in Optionsangelegenheiten, welche seit Jahren die Bevölkerung in Aufregung hielten, durch Veranlassung des Statthalters neuerdings eine milbernde Praxis eingeschlagen worden ist. Nachdem anfänglich nur Leute aus den niederen Klassen, meist von Noth getrieben, die alte Heimath wieder aufsuchten, welche sie unüberlegter Weise bei der Option verlassen hatten, lehren in lezter Zeit auch vermögliche Personen zurück. Hunderte von Familien, welche sonst für immer in Frankreich geblieben wären, sind damit dem Lande wieder gewonnen worden.

— Die Magdeb. Ztg. erinnert an einen Ausspruch Garibaldi's, den er in Palermo während der Tage der Jubelfeier der Sizilischen Vesper, einem deutschen daselbst anwesenden Reichstagsabg. gegenüber gethan hat. Der Besucher Abg. Lipke machte ihm auf Befragen kein Hehl daraus, daß sein Ansehen und seine Popularität in Deutschland durch den Freischaaarsfeldzug von 1870 gelitten habe. Garibaldi erwiderte, daß er sich in der französischen Republik getäuscht habe; er richtete sich mühsam von seinem Lager etwas in die Höhe und sagte: Werken Sie auf: ich kann nicht viel sprechen: „Deutschland hat der Humanität einen großen Dienst geleistet, indem es dies Volk demüthigte, das ist meine jetzige Ansicht.“

Rußland. Ein Befehl des Czaren an den Senat meldet die Enthebung des Ministers des Innern, Grafen Ignatieff, und die Ernennung des Präsidenten der Akademie, Grafen Tolstoi, zum Minister des Innern.

— Der kaiserliche Ukas, welcher die Annahme des mit Gesundheitsrückichten motivirten Demissionsgesuches des Grafen Ignatieff ausspricht, ist, ebenso wie die Ernennung Tolstois, in einem ausgegebenen Supplementblatte des „Regierungs-Anzeigers“ publizirt worden. Graf Ignatieff bleibt Mitglied des Reichsrathes und Generaladjutant des Kaisers.

* Die Lage in **Ägypten** wird immer bedenklicher, inzwischen lassen die zuletzt eingetroffenen Meldungen die bisher so ganz unberechenbar gebliebene Frage plötzlich sehr ernst erscheinen. Es sind seitens des Volkes in Alexandria Angriffe auf die Europäer geschehen; man spricht von 49 Getödteten, unter welchen sich der Ingenieur des englischen Panzerschiffes „Superb“ befinden soll. Der englische Konsul, der griechische Konsul und der italienische Vice-Konsul wurden schwer verwundet. Mehrere Läden verfielen der Plünderung. Nachdem die Unordnungen fünf Stunden gedauert, schritt erst das Militär ein. Außerdem wird mitgetheilt, daß die militärischen Chefs beschlossen hätten, vom Scheive die Abdankung zu verlangen. Es wird als ungewiß dargestellt, ob die Kavallerie und Artillerie sich der Militärbewegung anschließen werden.

Landesnachrichten.

Kornwestheim, 10. Juni. Eine edle Greisin, die bei einer Tochter dahier lebende Wittve des schon vor 64 Jahren in Owen bei Kirchheim u. L. verstorbenen Helfers Baumann, tritt heute ihr 101. Lebensjahr an. Sie ist körperlich und geistig verhältnißmäßig noch recht munter. Von zwei Kindern durfte sie 11 Enkel und 11 Urenkel erleben.

Neutlingen, 10. Juni. Gegenwärtig finden in unserem Bezirke Hagelabschätzungen statt und stellt sich dabei leider heraus, daß die Ausdehnung des Hagels eine größere war, als man vielfach annahm. Die Abschätzung auf Neutlinger Markung ergab, daß 1166 Morgen gemischtes Feld vom Hagel betroffen wurden. Der Schaden wurde von

2 Zehntel bis zu 8 Zehntel des Ertrags abgeschätzt. Unter diesen 1166 Morgen befinden sich auch 61 Morgen Weinberg im Wörnsberg, welche vom Frost verschont geblieben sind und sehr schön stunden. Heute sind deren Besitzer noch schlimmer daran, als die andern. Auch in Wannweil, Bezigen und den andern Nachbargemeinden ergibt die Abschätzung ähnliche Resultate.

† In **Mutterweiler**, D. A. Biberach, war der verheirathete etwa 40 Jahre alte Wagner Weiß mit der Renovirung eines dem Bauern Steinhäuser gehörigen älteren Brunnens beschäftigt, als plötzlich gegen 6 Uhr Abends der Brunnenschacht einstürzte und den Weiß verschüttete. Es wurde alsbald Sturm geläutet und sämtliche arbeitsfähigen Männer waren die ganze Nacht mit Rettungsarbeiten beschäftigt, aber leider vergeblich, denn fortgesetzte Nachstürze vereitelten das Rettungswerk. Da von dem Verschütteten keinerlei Lebenszeichen mehr gehört wurden, so ist anzunehmen, daß der Verunglückte gleich zu Anfang seinen Tod gefunden hat.

Verschiedenes.

* Eine sehr interessante photographische Aufnahme fand am Sonntag im Marmorpalais bei Potsdam statt. Es war ein denkwürdiges hohenzollern'sches Gruppenbild, welches den Kaiser, den Kronprinzen und den Prinzen Wilhelm mit seinem Söhnchen darstellt. Also vier Generationen nach dem Leben aufgenommen.

— Eine lustige Bemerkung machte, wie der „B. B. & C.“ berichtet, gelegentlich der Geburt des kleinen Sohnes des Prinzen Wilhelm der Kaiser. Als sich ihm Oberhofmeister von Hedern näherte, um seine Glückwünsche darzubringen, daß die deutsche Thronfolgerenschaft auf Generationen hinaus gesichert sei, antwortete der Kaiser ausgeräumt: „Ja, gottlob! In dieser Hinsicht ist Preußen und Deutschland gut versehen. Wir haben einen Monarchen in Aktivität und drei auf Lager!“

(Ein politisches Attentat.) Privatbriefe aus Athen erzählen von einem Mordversuche gegen den dort wohnenden Herrn Scalieri und fügen hinzu, der Angreifer, ergriffen und ins Gefängniß gebracht, habe erklärt, er handle im türkischen Auftrage. Sind diese Meldungen richtig, so haben sie ein gewisses Interesse; denn der genannte Scalieri hat sich im April 1877 durch einen höchst romantischen Versuch, den Ex-Sultan Murad zu befreien, bemerkbar gemacht. Das Unternehmen endigte damit, daß er gefangen gesetzt wurde; als Grieche mußte er aber an das griechische Konsulat abgeliefert werden, und von da entwichte er mit seinen sämtlichen Gefährten in der ersten Nacht der Haft. Es liegt auf der Hand, daß manche Leute in Stambul ein Interesse daran haben, den Mann aus dem Wege zu räumen.

Der belgische Prinz de Booz, welcher einen Gerichtsvollzieher mit dem Pistol verwundete, als dieser ihm Zahlungsmandate präsentierte, ist nun vom zuständigen Gericht von jeder härteren Strafe freigesprochen worden; er wurde nur verurtheilt, dem verwundeten Beamten 6000 Mk. Schmerzensgelde zu zahlen. Dem Prinzen wurde als Entschuldigungsgrund die Erregung angerechnet, in welche er durch die verletzenden Aeußerungen des Gerichtsvollziehers versetzt war.

Amerika. Aus Castle Garden. — 2749 neue Einwanderer. — **Erlebnisse eines Württembergers bei einer Bummeltour.** — **Ein Knabe, der seine Eltern sucht.** Im Castle Garden landeten 2749 Einwanderer, nämlich vom Dampfer „Itale“ 1248, „Jan Brydel“ 638 und „Amérique“ 863. — Den Einwanderungsbehörden hat ein „Grüner erzählt, wie schlecht es ihm hier ergangen ist. Er heißt David Kull, ist ein Württemberger und nennt den Spechts Hof im Oberamt Waiblingen seinen Heimathsort. Wie so viele Andere, machte er sein Anwesen dort zu Gelde, um nach der neuen Welt überzufiedeln. Er kam am 20. Mai d. J. mit dem Dampfer „Donau“ hier an und stieg im „Gasthofe zum Deutschen Reich“ in West Str. ab. Seine Absicht war, nach St. Louis zu reisen. Am Dienstag Morgen ließ er sich vom Wirth sein aus 560 Dollar bestehendes Vermögen, das er demselben in Verwahrung gegeben, wieder ausliefern und ging mit einem jungen Manne, dessen Namen er nicht kennt, aus, um sich mit den Gefahren einer Großstadt bekannt zu machen. Er hat sie gründlich kennen gelernt. Man ging zuerst zum „Atlantic Garden“ und dort trank Kull verschiedene Glas Bier, bis er in einer ziemlich fidele Laune war. Sein freundlicher Begleiter brachte ihn darauf nach einem Basement-Lokal, wo weibliche Wesen in verführerischer Toilette Bier und andere Getränke kredenzen. Dort gefiel es ihm augenscheinlich, denn als sein Begleiter ihn verließ, blieb er mit vier Schönen am Tische sitzen, und als auch er endlich fortging, war er stark angetrunken. Auf der Straße machte er die unangenehme Entdeckung, daß sein Portemonnaie

mit 40 Dollar, seine Uhr und ein Notizbuch mit einem Zehndollar-Schein verschwunden waren. Die übrigen 500 Dollar, die er besaß, befanden sich zur Zeit noch in einer Brusttasche seines Rockes in einem mit Papier umwickelten Taschenuche. Er trat nun den Heimweg nach seinem Hotel in West Str. an, setzte sich aber unterwegs bei einem Neubau auf einen Haufen von Ziegelsteinen nieder, um auszuruhen. Dort war er denn von einem jungen bartlosen Manne überfallen, zu Boden gerissen und um seine 500 Dollar beraubt. Wo er gewesen, weiß er nicht, jedenfalls ist er aber augenblicklich ohne irgend welche Mittel und der Verzweiflung nahe. Auch seine Gepäckmarke ist eine Beute des Räubers geworden. Kull gesteht zu, daß er in dem „Keller mit weiblicher Bedienung“ mit einer Circe gekostet und gescherzt habe. Er glaubt, sie wiedererkennen und auch den betreffenden Platz wiederfinden zu können. Ein Geheimpolizist ist betachirt worden, um, wenn irgend möglich, den Gaunern auf die Spur zu kommen und ihrer habhaft zu werden. — Ein jugendlicher Einwanderer, der nicht weiß, wo seine Eltern sind, indem er deren Adresse verloren hat, ist der 13jährige Unger J. Brisko. Er kam mit 15 Dollar haar hier an und war mit Kleidern wohl versehen. Der Knabe, der nur ungarisch spricht, glaubt, daß seine Eltern irgendwo in Ohio wohnen.

New-Yorker Staatszeitung.

Nutzen und Bedeutung des Fettes im menschlichen Körper.

V. Von dem höheren Zweck des Fettes.

Wir dürfen beim Nutzen des Fettes nicht unerwähnt lassen, daß es das Fett ist, welches dem menschlichen Körper die Möglichkeit gewährt, im Wasser zu schwimmen. Daß Fett leichter ist als Wasser, bemerkt man schon an unseren Nachtlampen, wo das Del auf dem Wasser schwimmt, und in jeder Suppe, wo die Fettaggen auf der Oberfläche derselben sichtbar sind. Weder Knochen noch die übrigen Bestandtheile des Körpers besitzen diese Eigenschaft, und wäre das Fett nicht vorhanden, so würde die Schwimmkunst nicht ausreichen, den Körper über Wasser zu erhalten. Hieraus erklärt es sich, daß sehr fette Menschen sich ganz getrost rücklings ins Wasser legen können und ohne unterstützende Bewegungen zu machen, von demselben fortgetragen werden. — Menschen, die an Wassersucht leiden, bei denen sich in Folge einer krankhaften Bildung Wasser unter der Haut ansammelt, sind nicht nur bloß wegen ihres krankhaften Zustandes zu jeder anstrengenden Bewegung der Glieder unfähig, sondern haben noch durch das Gewicht des Wassers zu leiden, das, schwerer als das Fett, ihrer Bewegung mehr Hinderniß darbietet, als eine gleich große Fettmasse.

Insofern das Schwimmen nicht zu einer dem menschlichen Körper nothwendigen Fähigkeit gehört, können wir hievon absehen und uns zu den wichtigeren, mit dem Gesammtleben in innigerem Zusammenhang stehenden Bestimmungen des Fettes wenden.

Bisher haben wir nur gewisse Vortheile betrachtet, welche das Fett gewährt; man würde aber irren, wollte man annehmen, als habe die Natur nur um dieser Vortheile willen das Fett gebildet. Es ist wahr, daß alle Gebilde der Natur im höchsten Maße zweckentsprechend sind, und wollte man hier an Zufall glauben, so würde man einen größeren Aberglauben mit dem Zufall, als mit dem stockfinstersten Glauben spielen. — Allein trotzdem muß man sich hüten, das Dasein eines Naturgebildes nur als todttes Mittel zum Zweck anderer Gebilde zu machen. Das Fett ist ein Mittel zur Erreichung all der Vortheile, die wir angeführt haben; wäre aber das Fett nicht auch Selbstzweck für sich, so wäre es schwerlich im Körper vorhanden. Die Natur hätte die angeführten Vortheile auch auf anderem Wege erreichen können und hätte nicht Fett gebildet, wenn dies nicht auch für sich selbst ein nothwendiges Glied im gesammten Haushalt des Lebens wäre.

Wir müssen daher die tieferen Beziehungen des Fettes in dem Lebensprozeß aufsuchen und diese nicht in den bloßen Eigenschaften desselben finden wollen, die wir bisher betrachtet haben.

Daß das Fett an sich nothwendig zur Verwirklichung des Lebens ist, geht schon daraus hervor, daß zum Theil aus den nicht fetthaltigen Speisen im Körper es gebildet wird.

Selbst in den Pflanzenstoffen genießen wir Fett. All unsere gewöhnlichen Oele sind Pflanzenfette, und dieses Fett ist auch in Pflanzen vorhanden, die nicht künstlich zur Oelbereitung benützt werden. Daß wir in thierischen Nahrungstoffen Fett genießen, ist gleichfalls eine bekannte Thatsache. In der Milch ist das Fett reichlich vertreten, und in der Butter, die ein so allgemeines Bedürfniß ist, spielt das Fett eine Hauptrolle.

Zu diesem fertigen Fett, das wir genießen, und wie wir sogleich sehen werden, genießen müssen, kommt noch, daß unser Körper eine gehörige Fettfabrik ist, denn der Körper bildet neues Fett aus nicht fetthaltigen Stoffen.

Thiere, die man mit Stoffen fütterte, aus welchen man das Fett künstlich entfernt hatte, konnten sich nicht am Leben erhalten, obwohl sie Speisen genossen, aus welchen sich sonst im Körper Fett bildete. — Thiere, die man mit reinem Fett fütterte, starben gleichfalls, ohne daß sich im Körper das Fett besonders angesammelt hatte. Hunde, an welchen man durch die Bauchwand Oeffnungen nach dem Magen machte, um zu beobachten, welche Speisen und wie schnell sie dieselben verdauen, wurden zeitweise mit Fleisch gefüttert, dem man alles Fett auf chemischem Wege entzog, und es ergab sich, daß die Verdauung äußerst schwierig vor sich gieng. Brachte man durch die Oeffnung zu dem fettlosen Fleisch etwas Fett in den Magen, so gieng die Verdauung ungestört vor sich. Daß man sich an viel Fett wiederum den Magen verdirbt, ist eine allgemein bekannte Thatsache, und ist sowohl durch Versuche bestätigt, wie durch die Wissenschaft auch erklärlich.

Dies Alles sind Thatsachen, welche beweisen, daß das Fett nicht ein bloßes Schutzmittel für äußeren Druck und Stoß, nicht ein bloßes Schmiermittel für die sich bewegenden und an einander reibenden Theile, und auch nicht eine bloße Wärmeflasche für die Organe oder ein bloßer Gutta-Percha-Ueberzug für die elektrischen Leitungsröhre der Nerven ist. Es ist vielmehr Fett, das freilich all die angegebenen Dienste leistet, auch für sich ein nothwendiges Gebilde im Lebensprozeß, es ist, wie wir vorerst sahen, ein Nahrungsmittel das genossen werden muß, aber nicht im Uebermaß genossen werden darf.

Auch der Umstand, daß sich Fett im Körper bildet aus nicht fetthaltigen Stoffen, gibt ihm den Charakter eines nicht bloß abgelagerten Stoffes sondern eines stets sich abnutzenden und stets sich neuschaffenden Gebildes, den Charakter eines Stoffes, der in steter Umwechslung begriffen ist, und also eine Hauptrolle im Stoffwechsel spielt, der eigentlich das Kennzeichen des Lebens ist.

Indem wir hier nur thatsächlich anführen wollen, daß an Thieren, namentlich an Schweinen und an Bienen, genaue Versuche angestellt worden sind, wie viel Fett, oder an den Bienen, wie viel Wachs sie im Magen fabriziren bei bestimmten Speisen, deren Fettgehalt man zuvor gemessen hatte, und hinzufügen dürfen, daß die Neubildung von Fett im Körper ganz außer allem Zweifel ist, glauben wir den höheren Zweck, den Lebenszweck des Fettes genugsam begründet zu haben und wollen deshalb diesen nunmehr unseren Lesern deutlicher vorführen.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 12. Juni. Das kühle nasse Wetter, das wir seit einigen Tagen haben, wird keinen ungünstigen Einfluß auf unsere Getreidfelder haben, dagegen ist schon viel Futter zu Heu gemäht, welches bei dieser Witterung nicht getrocknet werden kann und an Qualität sehr verliert. Von den größeren Verkehrsplätzen für Getreide wird fast ausnahmslos ein stilles Geschäft berichtet, ohne wesentliche Veränderung der Preise, sogar begegnen wir an einigen Plätzen einer Erhöhung und entschiedener Festigkeit, was angesichts einer neuen reichen Ernte etwas überraschen dürfte; allein die Thatsache, daß die alten Vorräthe sich nach und nach doch sehr vermindern und der Umstand, daß die vorige Ernte bei günstigem Wetter eingebracht, sehr gute Qualitäten lieferte, die wir nicht jedes Jahr bekommen, dürften wesentlich mitwirken, daß sich die Verkäufer einer Preisreduktion nur ungern fügen und eine zuwartende Haltung einnehmen. Der Umsatz war gering.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayer. 25,70 bis 26 Mk., württembergischer —, — Mk., ungarischer —, — Mk., österreichischer —, — Mk., kalif. —, — Mk., russischer 23 Mk., indischer —, — Mk., Kernen 26,25 Mk., Dinkel —, — Mk., Roggen württemb. —, — Mk., bayr. —, — Mk., russ. 17,50 Mk., Hafer —, — Mk.

Stuttgart, 12. Juni. (Mehlbörse.) Die nasse Witterung der letzten acht Tage hat zu mancherlei Befürchtungen Veranlassung gegeben. Auf die Getreidemärkte hatte dieselbe bis jetzt keinerlei Einfluß, ebensowenig auf die Mehlpreise. Da übrigens bei den Bäckern die Vorräthe ziemlich gelichtet sind, war heute etwas mehr Kauflust zu bemerken. Als verkauft wurden angezeigt, 1760 Sack Mehl. Der Preis per Sack von 100 Kilo (brutto für netto, bei Abnahme größerer Posten) stellte sich von No. 0. auf 36,50 bis 38, — Mk., Nr. I. auf 35,50 bis 36,50 Mk., Nr. II. auf 33,50 bis 34 Mk., Nr. III. auf 31,50 bis 32 Mk., Nr. IV. auf 26,50 bis 27, — Mk. Auch wurden 50 Sack ungarisches Mehl Nr. VII. zu 36,20 Mk. fracht- und zollfrei hier verkauft.